



**Unsere Haltung:
Kinderschutz
sollte nicht
vom Geschlecht
abhängen.**



Informieren Sie sich unter
www.argus-kinderschutz.org



- Viele Personen wissen nicht, dass eine Beschneidung an einem gesunden Jungen viele Schäden anrichten kann.
- Kinderschutz sollte nicht vom Geschlecht abhängen, denn auch Jungen verdienen unseren Schutz vor unnötigen Genitaleingriffen.
- Nehmen Sie an dem kostenfreien ärztlichen Online-Vortrag teil, der von ARGUS regelmäßig angeboten wird.

**Alle Kinder haben ein
Recht auf
Genitale
Unversehrtheit und
Schutz**

Informieren Sie sich unter
www.argus-kinderschutz.org

Kontakt:
Telefon 040 – 348 618 68
kontakt@argus-kinderschutz.org



ARGUS- Kinderschutz



**ARGUS-Kinderschutz
setzt sich für den Schutz
von Jungen vor den
Risiken von Beschneidung ein.**

Informationen zu unserem Anliegen

Alle Kinder sollten vor den Risiken von unnötigen Genitaloperationen geschützt werden.

Jedes Kind in Deutschland sollte ein Recht auf Schutz vor medizinisch unnötigen Operationen an den Genitalien haben. Jungen wird dieser Schutz aber vorenthalten, denn ihnen wird die Vorhaut oftmals auch ohne medizinische Notwendigkeit entfernt ("Beschneidung"). Die Gründe dafür sind hauptsächlich fehlerhafte Diagnosen der Ärzteschaft sowie die Wünsche von Eltern.

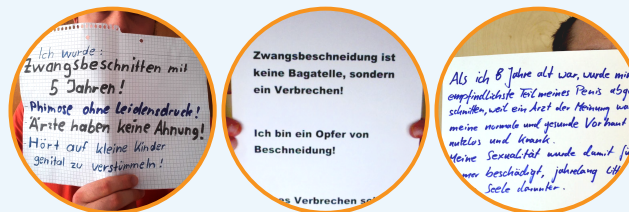


Die Beschneidung von Jungen ist keine Bagatelle.

Viele Personen wissen nicht, dass eine Beschneidung an einem gesunden Jungen mit einigen Risiken einher geht. So kann es dabei z.B. zu lebensbedrohlichen Nachblutungen oder zu Beschädigungen der Eichel kommen. Als Spätfolgen können z.B. Sensibilitätsstörungen oder eine Verengung der Harnröhrenöffnung auftreten. Auch kann ein Genitaleingriff an einem Kind zu lebenslangen Traumatisierungen führen.

Darüber hinaus steht es im Widerspruch zur Ethik der europäischen Medizin, einem unmündigen Kind gesundes Gewebe zu

entfernen, und verletzt auch das Recht eines Kindes auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit.



Über die Risiken von Beschneidung wird leider kaum aufgeklärt. Inzwischen trauen sich aber immer mehr reflektierte Männer, über die Folgen zu sprechen, die Beschneidung für ihr Leben hatte, und fordern damit, dass Jungen in Zukunft besser geschützt werden sollen.

Unsere Appelle an Medizin, Politik und Gesellschaft

1. An die Ärzteschaft:

Einhaltung der offiziellen Leitlinien

Wir wenden uns an die Ärzteschaft, weil sie zu oft fehlerhafte Diagnosen einer vermeintlichen Verengung der Vorhaut ("Phimose") bei gesunden Jungen stellt, und dann medizinisch unnötige Beschneidungen durchführt. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Kinderärzte/-innen endlich an die offiziellen medizinischen Leitlinien halten.

2. An die Politik:

Einführung einer Beratungspflicht

Wir machen uns dafür stark, dass eine verpflichtende Beratung durch eine unabhängige Fachorganisation eingeführt

wird, wenn eine Beschneidung an einem Jungen ohne medizinische Indikation vorgenommen werden soll. Dies verbietet eine Beschneidung nicht, stellt aber sicher, dass vorher über alle Risiken aufgeklärt wurde, und auch die Interessen des Kindes vertreten werden.



3. An die Gesellschaft in Deutschland: Beginn einer öffentlichen Diskussion

Wir setzen uns ein für eine gesellschaftliche Diskussion über das Recht von Jungen auf unveränderte Genitalien. Wir appellieren dabei auch an alle Gemeinschaften in Deutschland mit einer Tradition der Kinderbeschneidung, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. Kulturell-religiöse Traditionen und Kinderschutz können in Einklang gebracht werden, wenn gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.



Unterstützen Sie unser Anliegen für mehr Schutz von Jungen bei diesem Tabu-Thema im deutschen Kinderschutz.